

Neujahrsempfang Treffpunkt Monheim

Rede von Daniel Zimmermann vom 14.01.2011

Sehr geehrter Herr Prinz,
liebe Treffpunkt-Mitglieder,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

als ich im letzten Jahr auf dem Neujahrsempfang des Treffpunkts gesprochen habe, waren es vor allem Wünsche an die Zukunft, die ich von dieser Stelle aus formuliert habe. Um zurückzublicken, war die neue Wahlperiode einfach noch zu frisch. Ich habe damals – also vor jetzt genau einem Jahr – gesagt, dass mir sehr an einem konstruktiven und kommunikativen Verhältnis zum Treffpunkt gelegen ist und ich hoffe, dass es uns gelingt, eine verlässliche Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und dem Treffpunkt zu schaffen.

Nach einem Jahr kann ich guten Gewissens sagen, dass diese Basis vorhanden ist. Mit dem Stadtfest im Mai haben wir sogar schon ein erstes Ergebnis der Kooperation erlebt. Ich bin sehr froh, dass die Zusammenarbeit am „Runden Tisch Einzelhandel“, den wir gemeinsam ins Leben gerufen haben, so gut funktioniert und auch Früchte trägt. Das Stadtfest war ein wichtiges Signal dafür, dass Monheim mit seinen 42.000 Einwohnern eben auch eine Einkaufsstadt ist, dass der Einzelhandel, der es natürlich nicht immer leicht hat, eine gute Chance hat.

Für diese ausgezeichnete Zusammenarbeit möchte ich mich ausdrücklich beim Treffpunkt-Vorstand bedanken. Nie zuvor haben die Werbegemeinschaften, also neben dem Treffpunkt auch die Händlergemeinschaft aus dem Rathaus Center und die Händler vom Ernst-Reuter-Platz, so erfolgreich mit der städtischen Wirtschaftsförderung kooperiert. In diesem Zusammenhang darf ich ergänzen, dass die Mitglieder des Treffpunkt-Vorstands nicht nur bei der Vorbereitung ein verlässlicher Partner waren, sondern auch bei der Veranstaltung selbst. Diese Leute hier, das sind diejenigen, die sich nicht auf schöne Reden zum Thema Einzelhandel beschränken, sondern die wirklich mit anpacken, wenn es darauf ankommt, die morgens um Sieben in Regenjacken auf der Straße stehen und dafür sorgen, dass alle Stände aufgebaut werden und alle Aktionen laufen. Auch darauf kommt es an, wenn man den Monheimer Einzelhandel nach vorne bringen möchte. Dafür nochmals ein ausdrückliches Dankeschön!

Ich bin überzeugt davon, dass wir mit dem City-Management in der jetzigen Form eine gute Grundlage für die weiteren Aktivitäten zur Belebung der Innenstadt gelegt haben. Natürlich handelt es sich dabei nicht um den ursprünglichen geplanten großen Wurf, aber das jetzige Konzept beinhaltet auch eine große Chance, weil alle beteiligten Akteure sich einbringen und mit anpacken. Die Monheimerinnen und Monheimer sind unglaublich kreativ, auch ohne großes Geld tolle Dinge auf die Beine zu stellen. Das sehen wir nicht nur jedes Jahr beim Karneval, das werden wir auch beim diesjährigen Stadtfest erleben, das vom 27. bis zum 29. Mai stattfinden wird.

Haushaltslage der Stadt

Was gibt es sonst noch zu berichten? – Auch wenn es in vielen Unternehmen wieder aufwärts geht und viele außer in den Medien eigentlich gar nichts von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise mitbekommen haben, so hat der Stadt diese Krise im zu Ende gegangenen Jahr doch schwer zu schaffen gemacht. Als im Januar der Haushalt in den Rat eingebracht

wurde, standen den geplanten Ausgaben in Höhe von 96 Millionen Euro Einnahmen von nur 75 Millionen gegenüber, sodass sich ein Fehlbetrag von rund 21 Millionen ergab. Die Gesamtverschuldung der Stadt stieg damit im Laufe des Jahres 2010 auf jetzt 130 Millionen Euro.

Die Ursachen für diese Haushaltslage jedoch allein der Wirtschaftskrise anzulasten, wäre verkehrt. Die Stadt arbeitet immer noch an ihren strukturellen Problemen: So bleiben die Einnahmen aus der Einkommen- und Gewerbesteuer beispielsweise immer noch hinter dem Durchschnitt im Kreis Mettmann zurück. Zwar hat Monheim innerhalb der letzten Jahre in vielen Bereichen aufgeholt, mit dem Erreichten können wir aber noch nicht zufrieden sein.

Wir müssen die Vermarktung der verbleibenden freien Gewerbeflächen konsequent fortsetzen. Nachdem in diesem Bereich durch die Krise fast alle Anfragen zum Erliegen gekommen sind, beschäftigen sich die Unternehmen jetzt wieder langsam mit Standorterweiterungen. Die städtische Wirtschaftsförderung hat außerdem eine Standortkampagne mit dem Titel „Monheim plus“ aufgelegt. Indem wir vier knackige Pluspunkten herausstellen, die die Stadt auszeichnen, wollen wir Unternehmen für Monheim interessieren. Dabei sind die bereits ansässigen Unternehmen unsere besten Werbepartner. Etwa 50 Firmen beteiligen sich an der Kampagne „Monheim plus“ und stellen, wenn sie bei Partnern, Zulieferern oder Geschäftskunden unterwegs sind, immer auch kurz den Standort Monheim mit seinen Vorteilen vor. Weitere Maßnahmen im Rahmen dieser Imagekampagne sollen in 2011 folgen. Wir entwickeln außerdem die Gewerbegebiete von Morgen: Menk, Schmolz und Bickenbach, UCB-Campus.

Was den Haushalt betrifft, ist es wichtig, neben der Ansiedlung von Gewerbebetrieben weiter nach Einsparpotenzialen zu suchen. Ich halte nichts davon, bei Einrichtungen wie der Stadtbücherei, der Volkshochschule oder der Musikschule weitere Einsparungen vorzunehmen. Diese Institutionen haben ihre Finanzstruktur in den letzten Jahren teils schon erheblich verbessert. Sie und andere Institutionen zu schließen, würde die Stadt unattraktiv machen. Das können wir nicht wollen. Wenn es aber gelingt, intern zu sparen und effizienter zu werden, dann ist das der richtige Weg. Seit 01.01.2011 hat die Stadtverwaltung zum Beispiel kein eigenes Rechnungsprüfungsamt mehr, sondern wird vom Kreis Mettmann geprüft. Da der Kreis uns lediglich Kosten für zwei statt wie bisher drei Mitarbeiter in Rechnung stellt, lassen sich hier rund 55.000 Euro jährlich sparen. Die Stadt Hilden lässt alle ihre Gehaltsabrechnungen von der Monheimer Personalabteilung erstellen. Durch die Kostenanteile, die nun auf Hilden entfallen, lassen sich in Monheim ebenfalls Einsparungen erzielen.

Der Stadtrat hat im vergangenen Jahr noch weitere Maßnahmen beschlossen, um bald wieder einen ausgeglichenen Haushalt herstellen zu können. Wenn alle Punkte des so genannten Haushaltssicherungskonzepts wie geplant greifen – wovon wir im Moment ausgehen können –, dann werden wir ab 2018 wieder über ausgeglichene Haushalte verfügen. Bis dahin ist es jedoch noch ein langer Weg, der viele Anstrengungen erfordern wird. Den Stadtrat und mich als Bürgermeister wird das Thema Haushaltskonsolidierung also noch über die gesamte Wahlperiode begleiten.

Wie Sie wissen, befindet sich Monheim nicht alleine in einer schwierigen finanziellen Lage. Vielen Städten in Nordrhein-Westfalen geht es sogar noch weitaus schlechter. So werden 40 der insgesamt 400 Kommunen in NRW in den nächsten Jahren bilanziell überschuldet sein. Privatunternehmen – ich muss es hier in diesem Kreis nicht erklären – müssten in solch einer Situation Insolvenz anmelden. Monheim wird dieses Schicksal erspart bleiben, weil neben den Schulden genug Infrastruktur und Bilanzvermögen vorhanden sind. Diese Werte jedoch

langfristig zu erhalten und neue finanzielle Handlungsfähigkeit zu gewinnen, bleibt eine große Aufgabe für die nächsten Jahre.

Strategische Ziele

Neben dem schwierigen Thema der städtischen Finanzen gibt jedoch zum Glück auch eine Menge Erfreuliches zu berichten. Im vergangenen Jahr hat sich in unserer Stadt viel bewegt. Ich möchte hierfür nur ein paar Beispiele nennen:

So hat der Stadtrat am Ende langer Debatten fünf strategische Ziele beschlossen, die in den nächsten Jahren das politische Rahmenprogramm darstellen.

Das erste dieser fünf Ziele trägt den Titel „Schaffung optimaler Zukunftschancen in der Hauptstadt für Kinder Monheim am Rhein“. Passend dazu wurde in 2010 das Ganztagsangebot in den Grundschulen um dreieinhalb Ganztagsgruppen erweitert. In den Kindertagesstätten entstanden vierzig neue Plätze für Unter-Dreijährige. Und die Entwicklung des Ulla-Hahn-Hauses zu einem Zentrum für Sprach- und Leseförderung hat mit der Einstellung einer wissenschaftlichen Fachkraft begonnen, die verschiedene Angebote plant und jetzt nach den Winterferien auch durchführen wird.

Das Ziel, das sich in der Formulierung „Hauptstadt des Kindes“ verbirgt, nämlich allen Kindern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu eröffnen, ist mir persönlich besonders wichtig. Noch immer gibt es viele Familien, in denen die Bildungschancen der Kinder vom sozialen Milieu der Eltern abhängen. Die vielen Angebote des Jugendamtes und anderer Institutionen wie der Musikschule oder jetzt neu das Ulla-Hahn-Haus helfen, Kinder in ihrer Bildung und Entwicklung zu fördern. Das nun beschlossene erste strategische Ziel verpflichtet die Stadt, diesen Weg weiter konsequent auszubauen.

Die weiteren Ziele streben eine „Verbesserung der Sozialstruktur in Monheim am Rhein, insbesondere im Berliner Viertel“ an. Auch hier gibt es großen Handlungsbedarf. Wir wollen außerdem – das ist Ziel Nummer drei – die „naturräumliche Lage am Rhein“ stärker nutzen und nach außen stellen und uns viertens mehr als bisher den Themen des demografischen Wandels und eines generationengerechten Miteinanders widmen.

Im letzten der fünf Ziele geht es um die „Stärkung von Wirtschaft und Arbeit“. Ich habe eben schon etwas zur Kampagne „Monheim plus“ und vorher auch zum erfolgreichen Stadtfest und der Arbeit des Rundes Tisches Einzelhandel gesagt. Die Bauarbeiten für das Monheimer Tor laufen auf Hochtouren. Auch wenn es hiergegen immer noch viele Vorbehalte gibt, wird die Erweiterung des Rathaus Centers dem Einzelhandelsstandort dennoch einen wichtigen Schub verleihen. In diesem Jahr hat außerdem der neue Poco-Markt eröffnet, der – auch das halte ich für wichtig – wirklich intensive Werbung für unsere verkaufsoffenen Sonntage macht.

Im Rheinpark – das noch als letzte Bemerkung zum Themenkomplex Wirtschaft und Arbeit – ist es außerdem gelungen, mit dem Recycling-Unternehmen IMR einen Vergleich zu erzielen, sodass das Grundstück im Rheinpark neu vermarktet werden kann. Wir haben zu diesem Zweck eine Vermarktungsstrategie entwickelt und das Grundstück in den vergangenen Monaten verstärkt angeboten. Ebenfalls im Rheinpark hat die Spedition Hammesfahr mit ihrem neuen Hochregallager und einem frisch verlegten Bahnanschluss 200 neue Arbeitsplätze geschaffen. Auch das ist eine positive Nachricht aus 2010.

Sie sehen also: Es tut sich was in dieser Stadt. Und das soll auch so bleiben. Mir bleibt an dieser Stelle noch Ihnen alles Gute für das neue Jahr zu wünschen: sowohl beruflich als auch privat Glück, Erfolg und Gesundheit.

Verleihung des Monheimer Merkur

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lassen Sie uns zum spannenden Teil des Abends kommen, der Verleihung des Monheimer Merkur.

Der Merkur wird in diesem Jahr zum elften Mal an verdiente Persönlichkeiten aus der lokalen Wirtschaft verliehen - erstmals allerdings in einer leicht überarbeiteten Form. Ich möchte an dieser Stelle sehr herzlich den Künstler Herrn Karl-Heinz Pohlmann gemeinsam mit seiner Frau hier begrüßen.

Wer die Auszeichnung erhält, ist in jedem Jahr ein gut gehütetes Geheimnis. Nur wenige kennen es vorher und ich hoffe, dass sie dicht gehalten haben.

Wir mussten nicht lange nachdenken, als der Treffpunkt-Vorstand und ich zusammensaßen und uns überlegten, an wen der diesjährige Merkur vergeben werden sollte. Wir haben uns auf eine Monheimer Unternehmerin geeinigt, die über die Tätigkeit in ihrer Firma hinaus äußerst sozial engagiert ist, die auch in Krisenzeiten darauf achtet, wie es ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geht, die nicht nur sozial denkt, sondern auch so handelt.

Dabei handelt es sich um eine Frau, die in einer Sparte tätig ist, die eigentlich eine Männerdomäne darstellt. Das hält sie jedoch nicht davon ab äußerst erfolgreich zu sein: Die Rede ist von Roswitha Dammasch.

Paul-Johannes Dammasch gründete das Familienunternehmen 1946. 1985 übernahm Paul-Georg Dammasch das Geschäft, nach dessen Tod im Jahr 2000 dann seine Frau Roswitha.

Sie führen das Unternehmen, sehr geehrte Frau Dammasch, nun schon seit zehn Jahren. Ihre Firma hat zahlreiche Auszeichnungen bekommen. BASF würdigte Dammasch zweimal als besten Spediteur europaweit. Der Kreis Mettmann verlieh 2005 die Auszeichnung „familienfreundlicher Betrieb“. Und in diesem Jahr feiert Dammasch das 65-jährige Bestehen.

In einem alten Zeitungsartikel in der NRZ habe ich ein hübsches Zitat gefunden. Die erklären darin, was Sie tun, wenn neue Kunden an Ihrer Kompetenz zweifeln. „Dann muss ich eben ein bisschen mehr palavern“, sollen Sie damals gesagt haben. Und nebenbei lassen Sie dann Ihr Wissen vom Stapel und beweisen, dass auch Frauen etwas von Zugmaschinen, Beladungstechniken und der Gütersicherung verstehen.

Was ich aber am Bemerkenswertesten finde, ist ihr soziales Engagement neben der eigentlichen unternehmerischen Tätigkeit. Als überzeugte Sozialdemokratin haben Sie nicht nur Ihre Prinzipien, sondern Sie handeln auch danach. So sind Sie dafür bekannt, dass Sie auch in schwierigen wirtschaftlichen Situationen faire Löhne und Gehälter zahlen. Sie sind darüber hinaus als Schatzmeisterin beim Verein „Tischlein Deck dich“ aktiv, der dafür sorgt, dass Kinder im Offenen Ganztage, deren Eltern das Mittagessen nicht bezahlen können, trotzdem am Ganztage teilhaben können, denn oft ist es so, dass gerade diese Kinder im Ganztage mit seinen zusätzlichen Bildungsangeboten ganz besonders gut aufgehoben sind.

Der Verein hat in Ihnen eine ganz besondere Schatzmeisterin gefunden. So habe ich in Erfahrung gebracht, dass Sie für die Porto- und Geschäftskosten des Vereins gegen

Spendenquittung selbst aufkommen, um die Verwaltungskosten möglichst klein zu halten. Damit fließen wirklich 99 Prozent des Geldes, das „Tischlein Deck dich“ einnimmt in die Förderung der Kinder.

Ich könnte jetzt noch etwas über die Arbeit in Ihrer Firma erzählen. Darüber, dass die Spedition Dammasch sich auf den Transport von Gefahrgut und Thermogütern spezialisiert hat, ich möchte aber lieber damit schließen, dass ich Ihnen für Ihr besonderes Engagement Dank und Anerkennung ausspreche. Ich bin überzeugt davon, dass wir in Ihnen eine würdige Trägerin des Monheimer Merkur 2011 gefunden haben.